

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserte
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für jede mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von welchen Kassaheften und allen Annoncen-Exemplaren angenommen.
Kontanten pro Zeile 40 Pf.
Ercheinigt täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnement
Die Halle vierteljährlich 3 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf. **Samstag** 1 R. 25 Pf. **monatlich** 84 Pf. **ret. Bezahlung.**
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Für die Redaktionen verantwortlich: S. W. Dr. H. Koch in Halle.

Neuenschuter Jahrgang.

Nr. 100. Halle a. d. Saale, Freitag den 1. Mai 1885.

Zum englisch-russischen Streit.

Gladstone hat am Montag endlich wieder einmal eine Rede gehalten, welche den Einfluß aufs neue vergrößert macht, denn es, sei es vom Ministerische aus, sei es von der Tribüne eines Mitglied der Opposition oder von der Nebenbühne des Parlamentes nun schon so lange gelibt hat. Mit außerordentlichem Geschick wußte er die Stimmung des Saales zu motivieren, ohne ihr Vorworte geradezu anzusprechen, die Verpflichtung dem Emir von Afghanistan gegenüber zu betonen, der das absolute Recht habe, von England Beistand mit Rath und That zu fordern, ohne damit doch die Entscheidung über Krieg und Frieden in seine Hand zu legen, die Russen moralisch mit dem Schicksal des „unverdorbenen Ereignisses“ zu befragen, ohne formell die Möglichkeit, daß die Schuld auf der andern Seite liege, zu leugnen. Die Rede lang würdig und fest, ohne irgend ein Wort der Herausforderung zu enthalten, und fand bei dem Beifall der Opposition ebenbürtig wie bei der Regierungspartei. Am Ende aber, wo man nicht hört, sondern sieht, und mithin bei den einzelnen Sätzen prägnant verweilen kann, scheint der Eindruck schwächer zu sein. Man fragt dort, wie man bei uns fragt, ob denn die Erklärung des sich findenden Staatsmannes eine Klärung der Lage gebracht habe, und sieht sich außer Stande, die Frage zu bejahen. Daß England, wenn es in jenem wichtigen Gebiete seines Einflusses nicht nur materiell beeinträchtigt, sondern auch formell herausgefordert werden sollte, sich zum Kriege gegen uns zu sehen würde, das wußte man vorher: wie weit es aber einer mit höflichen Worten verbundenen sachtlich entscheidenden Haltung Russlands gegenüber steht bleiben und es eventuell zum Kriege kommen lassen wird, das weiß man nach dem 27. April ebensowenig, wie man es vorher gewußt hat.

England hat keine Bundesgenossen, die der Rede werth wären. Italien, zurückgewiesen, als es sich für die Küste des Ostens streiten, für den Sudan und für Egypten fast aufdringlich, verhält sich jetzt nachdenklich, von Deutschland und Oesterreich unterstützt. Einfluß von Dreyfus über die etwas unklare Wunschpolitik von Mancini die Oberhand behalten hat, seinerseits durchaus absehend. Die Türkei denkt nicht daran, durch ein Bündniß mit dem diekräftigsten England ihr ohnehin keine lange Dauer verheißendes Leben noch abzuliegen. Es wird immer wahrscheinlicher, daß sie die Dardanellen sperren wird. Von einer Erziehung der Durchdringung kann wohl in einer neuem russischen englischen Weise gar Erwähnung gänzlich über die Rede sein, aber in Wirklichkeit dürfte sich die Sache nicht so leicht machen. Die englischen Völker dürften den schweren Krapp gegen den Russen ziehen, und wenn sie stiegen, so dürften politische Folgen eintreten, deren Gewicht nicht zu unterschätzen wäre. Das Riesenwerk von Oesterreich, welchem Gladstone vor sechs Jahren jenes berühmte „Hande weg!“ gerufen hat, ist ganz auszufallen, und Frankreich, das soeben von England in der Angelegenheit des „Dobspore“ Egypten eine Stellungnahme erzwungen hat, denkt an alles andere eher, als daran, in einem Kriege gegen Russland, bei dem es nichts gewinnen kann, seine Zukunft zu kompromittieren.

Wie unglücklich und unsicher die Lage in Afghanistan und auch in Indien selbst ist, haben wir schon früher gesagt.

Daß unter diesen Umständen eine Kriegspartei in England gar nicht existirt — die vereinzelten Dromedarienblätter von der Presse kommen nicht in Betracht — ist sehr begrifflich, und an das Festhalten solcher Kriegspartei darf sich

allenfalls noch die letzte schwache Friedenshoffnung anklammern. Aber gelingt es der russischen Kriegspartei, am Uralgebirge oder Heri-Rud und zwar an den Grenzen des eigentlichen Afghanistan einen zweiten Zusammenstoß herbeizuführen, der fast unmittelbar zu neuen Versuche gegen Serat führen würde, und der ungewissheit vom englischen Volk als eine Herausforderung empfunden würde, dann freilich ist der Krieg nicht mehr abzuwenden.

Der in den vorstehenden letzten Zeilen vorgezeichnete Fall scheint nun bereits eingetreten zu sein. Von mehreren Seiten wird heute eine Nachricht verbreitet, die, wenn sie sich als wahr erweist, sofort in den Vordergrund der Angelegenheit treten und den Kernpunkt der Lage ausmachen würde, sobald fast alle die Momente, welche die frühere Grundlage der Diskussion bildeten, überflüssig und ferner kaum noch zu berücksichtigen wären. Diese neueste Nachricht wird uns vermittelt durch die folgenden Telegramme:

* London, 29. April. [Unterhaus.] Unterstaatssekretär Signaure machte Mittheilung davon, daß der Regierung am 26. d. ein aus Tirpal am 23. d. datirtes Telegramm Zumbden's zugegangen ist, in welchem das vom Gouverneur von Serat übermittelte Gerücht erwähnt war, daß die Russen 12 Meilen in der Richtung auf Merutschah vor-marschirt seien. Ein heute eingegangenes, vom 25. d. datirtes Telegramm Zumbden's wiederholte übrigens auch von dem letztgenannten erfolglos die Richtung von Merutschah durch die Russen.

* London, 29. April. Der „Standard“ will von einem hier eingegangenen Telegramm wissen, wonach die russischen Truppen Merutschah besetzt hätten.

Die Russen also, weit entfernt, das Vorgehen Komaroff's gegen Merutschah zu erklären, „zu bebauern“ oder gar sich von Merutschah wieder zurückzuziehen (wie England wünschte oder verlangte) — sehen ruhig und selbst auf ihr Ziel los. Merutschah ist eine Stadt an der Straße von Herichah nach Serat und zwar bereits 3 heftige Meilen jenseits Herichah gelegen. Wenn England — vorausgesetzt, daß die vorstehende Nachricht sich als richtig erweist — auch nun den casus belli noch nicht findet, so wird alle Welt sich den Gedanken anlegen, daß es denselben nicht finden will. Alle Welt wird dann auch wissen, was man von dem englischen „Eitelkeitsstolz“ zu halten hat, und die Russen werden gewiß nicht zäumen, der rechten Erkenntniß ihres Nivales die rechte Nuzanwendung folgen zu lassen. Uebrigens wird von der intensiveren kriegerischen Färbung, welche die afghanische Frage nunmehr angenommen hat, niemand mehr allzuviel überhört sein. Auch der stürzige Glaube an einen friedlichen Austrag war bereits durch die Rede, welche am Montag Gladstone im englischen Unterhause gehalten, schwer erschüttert worden. So darf ein Minister, der überhaupt noch an die Erhaltung des Friedens glaubt, nicht reden. Wir haben“ sagte Gladstone u. a. „an einer ehrenhaften Lösung durch friedliche Mittel gearbeitet und werden fortfahren, mit Ueberzeugung und Ernst daran zu arbeiten, ich meine damit die Gewissheit eines Krieges oder des Abbruchs der Beziehungen zwischen zwei großen Nationen wie Russland und England, zu beilegen; wir werden es uns zur Aufgabe machen, diese diplomatische Kontroverie in einer Weise zu Ende zu führen, daß, wenn dieselbe unglücklichweise mit einem Bruche oder mit einem Gewaltthaten enden sollte, wir wenigstens das Urtheil der civilisirten Welt zuwidernehmen können, daß wir nicht alles mögliche gethan hätten, um durch gerechte und ehrenhafte Bemühungen

zu verhindern, daß sich die beiden Länder in einen Krieg fügen. (Anhaltender Beifall.) Alles, was wir gegnermäßig thun, sind Vorbereitungen, aber es ist unsere heilige Pflicht, weitere Vorbereitungen zu treffen. Die Erhaltung einer Information ist im Augenblicke unmöglich, die Frage ist dazu noch nicht reif. Reden wir aber nicht zu sanguinisch auf ein zu günstiges Resultat.“ Und zum Schluß sagte der englische Premier:

„Die Ursache des befallenen Zusammenstoßes (Merutschah) ist vielleicht ungewiss, gewiß aber ist, daß der Angriff ein Angriff von Seiten der Russen war (Beifall), es ist wichtig zu wissen, daß Russland den Angriff provoziert hat. Unter diesen Umständen liegt der Fall vor, Vorbereitungen zu treffen und ich hoffe, daß das Haus nach meiner Rede auf einer Beratung der Verwaltung, um Zeit zur Erwägung zu erhalten, nicht zusehen wird. Ein solches Verlangen könnte nur zur Folge haben, daß hier und anderwärts der Glaube entfielen, es beruhe über diese Frage Unentschiedenheit im Parlament (anhaltender Beifall), während ich überzeugt bin, daß die Entscheidung im Parlament nur ein Geheiß beruht. Zudem sich daselbst die volle Freiheit vorbehalt, das Verfahren der Regierung nach seinem Ermessen zu beurtheilen, wird es die Forderungen der Gerechtigkeit und Ehre bewilligen. Auf diesem Wege werden wir auch für die Zwecke des Friedens arbeiten. (Lang anhaltender Beifall.)

Ein weiteres Symptom dafür, daß man auch in London sich nicht mehr über den Ernst der Lage täuscht, liegt in dem Umstand, daß zu einem englischen Rekrutenrathe, welcher am Dienstag in London stattgefunden hat, auch der Vorkommandant von Irland, Carl Spencer, von Dublin berufen war. Wie verlautet, soll die Antwort der russischen Regierung auf die englische Depesche vom 21. d. den Gegenstand der Beratung gebildet haben. Am Zusammenhange mit der Entscheidung der afghanischen Frage steht wohl auch die folgende, allerdings nicht gerade aufregende Depesche aus Dänemark:

* Kopenhagen, 29. April. Es ist Beifall ertheilt, eine schwimmende Panzerbatterie, ein Torpedobootschiff und zwei Schooner auszurüsten, jedoch dieelben in kurzer Frist in See gehen können.

Politische Uebersicht.

Die belgische Kammer nahm am Dienstag mit 124 gegen 2 Stimmen das Gesetz an, welches den König zur Annahme des Titels „Souverän des Kongopostates“ ermächtigt.

Es ließ sich denken, daß die ägyptische Doppelbeinigkeit vor der bestimmten Haltung Frankreichs vergehen würde wie die Butter vor der Sonne: sie ist bereits dahin und glänzliche Fügung unter die Fortwärtung Frankreichs ist an ihre Stelle getreten. Durch Vermittelung Englands ist, wie aus Cairo gemeldet wird, in der Angelegenheit des „Dobspore“ Egypten“ folgendes Uebereinkommen abgeschlossen worden: Nubar Pascha wird dem diplomatischen Agenten Frankreichs einen offiziellen Besuch abstatten, um denselben sein Bedauern auszusprechen, Frankreich die Demarkation betreffend der Verwaltung der Beamten, welche den Befehl zur Unterbindung des „Dobspore“ Egypten“ ausführten, auf sich beruhen, die Auslösung des Freigeistes in Egypten wird Gegenstand sofortiger Verhandlungen sein. Die Buchdrucker und das Bureau des „Dobspore“ Egypten“ werden unverzüglich und beunugslos geschlossen werden. — „Dobspore“ — das heißt, der „Dobspore“ Egypten“ darf, wenn es beliebt wird, sofort wieder erscheinen. Das genügt für Frankreich und auch für Egypten, das sich wohl in Zukunft davon baten wird, noch

Das Haus an der Waide.

Nomade von H. Wachen.
Aus dem Englischen von A. Strauss.
Autorisirte Uebersetzung.

(Fortsetzung.)
„Wer welchen Beweis haben Sie dem?“ fragte Mr. Rayner den Fremden ernst.
„Am vorigen Freitag nachmittag, zwischen halb und zwanzig Minuten vor fünf Uhr, ist Ihre Wirthin Sara Good gesehen worden, wie sie den Inhalt eines schwarzen Beutels eines Mannes in Deaconsburg gegeben hat. Diese Thatfache erregte durchaus keinen Verdacht. Der Mann berührte den nächsten Tag nach London und fuhr zweiter Klasse.“ Erzählte von Goldschmied bekam er einen schmerzhaften Anfall. Er wurde auf der nächsten Station aus dem Wagen herausgetragen und das Gerücht, das er bei sich hatte, nach seiner Abreise unklarlich.“
„Sie wurden Insulpen darin gefunden, und die Polizei in Scotland Yard davon in Kenntnis gesetzt. Der Mensch enthielt, aber bei den Nachforschungen wurden Zeugen gefunden, die den Beweis lieferten, daß die Wirthin, welche die Insulpen enthielt, sich in einer Straße in Deaconsburg, am Freitag nachmittag, zwischen halb und zwanzig Minuten vor fünf Uhr von einer Frauenperson, welche als Sara Good ermittelt wurde, eingehandelt worden ist.“
„Ich erinnere mich, daß ich Sara an dem Freitag nachmittag durch die Pfingstengasse mit dem schwarzen Bündel hatte nach Deaconsburg gehen sehen. Aber ich war für den Augenblick vor Entsetzen sprachlos.“
„Aber ist dann es nicht möglich?“ sagte Mr. Rayner. „Sie ist ein geistlich begabtes Frauenzimmer, aber ich habe sie nicht erkannt wie den Tag anzuhaben.“
„Sie mag dazu verurteilt worden sein“ äußerte der Detektiv. „Es ist wunderbar, was Verräther in London thut, alles für die Liebhaber zu thun; und sie hat einen Geliebten — der nicht von fern herkommt.“
„Mr. Rayner wußt nicht einen solchen Mann, der ich nicht auch nach Deaconsburg gehen würde.“
„Wohin Sie gehen können?“ fragte Mr. Rayner.

„Ich besinne mich noch nicht in der Lage, ihn nennen zu können, doch haben wir sehr starken Verdacht“ entgegnete der Mann vorsichtig.
„Mr. Rayner hat keine Aeußerung des Zweifels; aber ich kannte sein Gesicht schon zu gut, um behaupten zu dürfen, daß er ihm keinen Glauben schenkte.“
„Die Hauptaufgabe ist nun, da die gefundenen Insulpen die Spur auf die Frauenperson Sara Good geführt, zu erfahren, wie sie in ihrem Besitz gekommen. Ich möchte Sie deshalb bitten, mich die Person sehen und ein Verhör mit ihr vorzunehmen zu lassen. Wenn sie überempfindlich wird, kann sie alles erzählen.“
„Sie sollen sie sehen.“ erwiderte Mr. Rayner ernst, „und dann selbst beurtheilen, ob sie im Grunde ist, irgend welche Frage zu beantworten.“ Ich werde die Wirthin fragen, ob Sie sie jetzt sehen können. Miß Christie, würde es Ihnen zu viel Mühe machen, mit mir nach oben zu gehen und so lange ihre Stelle einzunehmen, bis ich mit Mrs. Saunders gesprochen haben werde?“
„Wir gingen zusammen nach oben, kam ein Ober bedient. Ich schickte die Pflegerin hinaus und blieb an ihrer Statt da. Sara sah mich höflicher aus denn je. Um den Kopf die weiße Binde, gegen welche das Leberartige Gesicht und das runde, schwarze Haar sich abhingen. Sie warf den Kopf von einer Seite auf die andere, lächelte und murmelte unverständlich. Die einzigen klaren Worte, die ich von ihr vernahm, schienen sich auf ihre Schmerzen zu beziehen. Dann öffnete sich die Thür, die Wirthin trat wieder ein, und der Polizist, Mr. Rayner hinter ihm, schaute herein. Ein Blick auf das hochwichtige Gesicht und die todenen Lippen des Kranken Weibes hätte ihn überzeugen müssen, daß ihre Krankheit keine Fiktion war; aber er beobachtete sie einige Minuten lang und lauschte auf ihr Murmeln, bevor er sich zurückzog. Ich wußte das Zimmer so schnell zu mir konnte — der geistliche Anblick des schmerzlichen Weibes machte mich traurig.“
„Sie sehen“, sagte Mr. Rayner, „es ist bewundernswürdig, wie sie sich nicht fürchtete, sich so weit fernzugehen, um mich zu sehen, doch ich habe mich nicht von dem Schimmeren sie weit von mir ab, als wenn der unglücklichen Uebereinkunft des geschlossenen Outes

von einem Schurken an den andern, ohne selbst die geringste Idee von dem Verbrechen zu haben, in die sie mit hinein-gefallen worden ist. Ich werde alles thun, was in meinen Kräften steht, den Gang der Gerechtigkeit zu unterstützen. Der Arzt wird morgen früh nach hier kommen und Ihnen sagen können, wann sie so weit fähig sein wird, für sich selbst zu sprechen. Unterdeß sollen Sie die Nacht hier verweilen. Miß Christie, wollen Sie so freundlich sein, Mrs. Jennings zu sagen, das Zimmer neben dem meinigen und dem von Mrs. Rayner in den Stand zu setzen?“
„Der Name „Mrs. Jennings“ verwirrte mich für den Augenblick, bis ich mich besann, daß die Köchin so hieß. Sein und seiner Frau Zimmer!“ Schickte dem Mr. Rayner im Danke, seit seine Frau das Zimmer gewaschen?“
Die Köchin brummte ein gut Theil, als ich ihr den Befehl ausrichtete. Warum mußte denn im Hause das Oberste so untern getrieben werden? Warum hatte Mr. Rayner Jane eben nach der Wichtigsten Frau geschickt, um dort die Kornrechnung zu befragen, und gerade heute, da Deutscher da war, wo es mehr zu thun gab? Er hatte aber sogar gesagt, sie könnte dort übernachten, wenn der Debel früher eintreite. Jane wußte sich das nicht anmal sagen lassen, sie wußte schon, wie es kommen würde; Jane würde gar nicht zurückkommen bis morgen spät am Nachmittag, wenn überhaupt, dann — und Und in diesem Tone fuhr die Köchin fort, bis schließlich Mr. Rayner auf dem Schauplatze verfiel. Sie fuhr bei jenem Anblick zusammen und ihre Klagen erschütterten augenblicklich.
„Ich fürchte, Ihnen zu viel Mühe aufgebürdet zu haben, Köchin, indem ich unbedenklicher Weise Jane Erlaubniß ertheilte, auf der Farm zu übernachten, wenn der Debel zu dicht wurde. So habe ich eben Mrs. Saunders beauftragt, deren Arbeit oben zu übernehmen, bis Jane zurückkommt, wofür Sie nun so gut sein werden, bei Sara zu wachen, so lange sie unbeschädigt sich von ihr erholen mag.“
„Das war die gerechte Strafe für ihr Klümmern, denn es gab wohl keine Pflicht, die sie nicht lieber übernommen, als bei der bewußtlosen Sara, selbst in ihren ruhigen Augenblicken, zu wachen. Sie erzählte mir später, daß die Wirthin sehr gut und rücksichtslos wäre, denn schließlich, wenn Sara

Eingang von Gelegenheitskäufen in Kleiderstoffen. **Alb. Simon's Nachf. Halle a. S. Markt 15.**

**Zafeservice
Kaffeeservice
Waschgarnituren
Augenfarbe
Defferteller
Blumentöpfe
Blumenvasen
Gremeschalen
Werservice
Piquenrervice
Kryt.-Nieredel
Goldstiftänder**

in reicher Auswahl empfiehlt

Gustav Ferber,
at. Ulrichstr. 61.



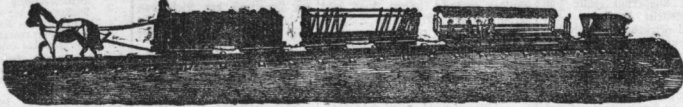
Kaffee-Brenner
bester Construction, 2 bis 15 Kilo fassend, fertig und hält stets vorrätig
J. F. Schneider
Schloßmeister,
Ehart.

Reisekörbe, Kinderwagen,
sowie alle Meublen von Holzwaren empfiehlt in großer Auswahl billigst
Schmerstr. 42 und Becherhof 4.

Wo kauft man am billigsten
alte und neue
Sophas, Bettstellen mit Federwatzen, Möbel aller Art, Boden-Commoden und Restaurations-Einrichtungen u. dergleichen?
Cudenstraße 7.

Dieffenstiefmütterchen,
bis 3/4 große Stiefeln bringend, per Dbd. 80 s.
gewöhnliche Stiefmütterchen, in 14 Farben gemischt, v. Dbd. 40 s.
feinere Stiefmütterchen, Dbd. 60 s.
feiner gefüllte Garten- u. Orangerienpflanzen, Aurikeln, Veilchen, Stien, Bergastmeinnich, Setzbojen und sämtliche Gemüsepflanzen, gleichzeitig luche regelmäßige Abnehmer von Spargel für Halle frei Haus.
Bestellungen auf Stimmelpflanzen nehme schon jetzt entgegen.
Louis Frische's Gärtnerei,
Zeutschenthal.

Feld- und Industrie-Stahlbahnen.



Vorteilhaftestes Transportmittel f. Land- u. Forstwirtschaft, Bauunternehmung u. Industrie.
Unvergleichliche Leistungsfähigkeit. Brauchsfähige Praxis im Bau von Nebenbahnen jeglichen Genres für Hand-, Zugtrieb, Dampf- oder Lokomotiv-Betrieb, mit Wagen ganz aus Eisen und Stahl oder Combinationen mit Holz, festliegenden oder auf das Leichteste transportablen Stahlgleisen nebst allem Zubehör. Projekte, Bauleitung, umfassende Garantie. Bieselbstige Referenzen bis weit über die Grenzen Deutschlands.
Permanente Ausstellung des gelammten Alleseitig bis jetzt erwandten Materials, stets das Neueste und Beste. Große Vorräte. Billigste Preise.

Otto Neitsch, Ingenieur, Halle a.S.
Specialfabrik für Industrie-Stahlbahnen und Eisenbauten.

Zur gef. Beachtung.

Mit dieser Mittheilung beabsichtige ich, meine geehrten Abnehmer auf meine reichhaltigen Sortimente der **Damenmäntelbranche** aufmerksam zu machen. Es liegt nicht in meiner Absicht, durch künstlich niedrige Preisnotirungen meine Concurrenz zu überbieten, sondern ich halte, wie schon bei Gründung des Geschäftes auch ferner an meinen Grundsätzen fest:

„Nur reelle (nicht etwa billige schlechte) Erzeugnisse zu den denkbar niedrigsten Preisen zu verkaufen!“

Mit der Versicherung der besten Beachtung empfehle mich dem geneigten Wohlwollen und lade zu einem Besuche, auch bei Nichtbedarf, um die Breite, Facon, Stoff und Verarbeitung mit jeder hiesigen und auswärtigen Concurrenz zu vergleichen, ergebenst ein.

Wilhelm Fürstenberg
Specialität: Damen- und Mädchen-Mäntel eigener Fabrication,
Brüderstraße 1 und 2.

Theater in Leipzig.
Neues Theater.
Donnerstag: König Manfred. Anfang 7 1/2 Uhr.
Freitag: Zum 1. Male Marguerite. Schauspiel in 5 Acten von Foytal. Gleich. Anfang 7 Uhr.
Sonntag: Der Barbier von Sevilla. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.
Donnerstag: Die Leibrente.
Freitag: Klingen in Florenz.
Sonntag: Marguerite.

Carola-Theater.
Donnerstag: Zum 2. Male Der Feldprediger. (Schluß der Winter-saison).

Bahnhof Zeutschenthal.
Sonntag den 3. Mai ladet zum Tanzvergnügen freundlichst ein
Kutschbauch.

Höpzig.
Sonntag den 3. Mai Gesangs-Concert des Vereiner Gesangsvereins, wozu ergebenst einladet
Fischer, Saltwirth.

Naundorf b. Reideburg.
Sonntag den 3. Mai zum täschlichen Preiszerkaufe laden freundlichst ein
Die jungen Burchen.

Neukirchen.
Nächstes Sonntag Tanzmusik.
C. Schatz.

Wo gehen wir Sonntag hin mein Friz?
Nach der grünen Tanne bei Jöberitz. Da ist zum Sonntag ja was los und Bier und Kaffee ist famos. Die Weikener Mädchen ichund u. dergleichen.
Das ist schon in Ungra Requena bekannt.
Die laden ja Sonntag zum Brautkaus freundlichst ein.
Wer da nicht gehen will, muß ein richtiger Zukünftler sein. Ja du hast recht mein lieber Friz. Wir gehen zur Tanne bei Jöberitz.

Lebendorf.
Gasthof zur grünen Tanne.
Sonntag den 3. Mai ladet zur Tanzmusik ergebenst ein
Kantelhardt.

Lützenhans Löbejün.
Sonntag den 3. Mai, Nachmittags 3 1/2 Uhr Großes Garten-Concert, gegeben von der Capelle Hess, Abends 8 Uhr Tanzmusik.
Die beliebten frischen Windbeutel sind zu haben. Hierzu ladet freundlichst ein
A. Schaaf.

Artillerie.
Sonntag den 2. Mai et. Abends 8 Uhr
Rouais-Verammlung im „Rosenkranz“.
Tages-Ordnung: Betschilung an die gemeinen Kriegeserbt zu Naudeburg. Das Geschehen sämtlicher Kameraden ist notwendig.
Der Vorstand.

Bettfedern u. Dannen
in nur staubfreier Waare empfiehlt
a. Rth. 1.50, 2. 2.50, 3. 3.50 A
Adolf Sternfeld,
Halle a. S.,
3. große Weichstraße 3.

Familien-Nachrichten.
Die Verlobung unserer Tochter Elfa mit dem Fabrikbesitzer Herrn Hermann Seiffert in Halle a.S. bedauern wir und hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Magdeburg, im April 1885.
Guido Goldner und Frau.
Durch die Geburt eines gelunden kräftigen Jungen wurden hochgeehrt Rörbisdorf, den 23. April 1885.
F. Weßlin und Frau geb. Dieferl.

Vergangene Nacht 11 Uhr verschied sanft nach langjähriger Leiden unsere gute longame Frau, Mutter und Großmutter Friederike Rudolph in ihrem 84. Lebensjahre. Die Trauerkunde widmen Verwandten und Freunden statt jeder belondern Werbung mit der Bitte um stille Theilnahme.
F. Weßlin und Wöfen, 23. April 85.
Die trauernden Guteschwestern.
Für den Interentheil verantwortlich
W. König in Halle.
Mit Beilagen.

Wegen Aufgabe unseres Putz- und Modewaarengeschäfts
soll das ganze Waaren-Lager, bestehend in garnirten und ungarirten Damen- und Kinderhüten, Bändern, Blumen, Federn,
sowie allen in's Buchfach gehörigen Artikeln zu billigen Preisen anderkauf werden.
Amalie & Agnes Markert,
Leipziger-Strasse 103.



Freitag den 31. Mai treffen
wir mit einem großen Transport der besten ostpreussischen
Reit- und Wagenpferde
hier ein.
Wahersleben. **Gebr. Westphal.**

Ein Transport Sänischer Arbeitspferde und ein Transport Ostpreussischer Pferde sind eingetroffen zum Verkauf. Große Auswahl.
A. Strehl & Sohn,
Merseburg.

Freitag den 1. Mai erhalten einen Transport hochtragende und neumilchende
Rühe mit Kälsbern
(prima Melker) und verkaufen dieselben zu soliden Preisen.
Stern & Schwabe,
ober: Leipzigerstr. 55, vis-à-vis Stadt Dresden.

Wilh. Homann, Tapezierer und Decorateur,
große Bauhausstraße 19,
empfehlen sein Lager selbstgefertigter feiner Polstermöbel, Bettstellen und Matratzen.
Atelier für moderne Zimmereinrichtungen nach neuesten Mustern.

Amerhöfste Auszeichnung:
Grosso silberne Staatsmedaille (Kronenmähle)
Sr. Majestät des Deutschen Kaisers
Wilhelm I.:
Für Verdienst um die Landwirtschaft.
Der Grund des Verleihs der „Fury“ der internationalen Maschinenausstellung in Magdeburg 1880 erhielten allein von sämtlicher in- und ausländischer (auch englischer) Concurrenz diese Amerhöfste Auszeichnung:

W. Siedersleben & Co., Bernburg.

- Dieselben empfehlen:
- a. **Neueste Concurrenz-Pferdehade, D. R. Patent,** zweifach mit Scherenbeißel (ebent. auch mit Vorderstener) und Stengenenernung, in Göttingen 1884 vor aller Concurrenz höchst prämiirt. (Auf der böhmischen Concurrenz 1884 waren wir aus bestimmten Gründen nicht vertreten.)
 - b. **Präcisionshadmaschine Saxonia** in allen Spurrweiten besonders für breite Spurren sehr zu empfehlen.
 - c. **Smith, einfache verbesserte Pferdehade** für ebene Felder und weite Reihenernternngen wie bei Rüben, Kartoffeln u.
- Einige und absolut höchste Preise auf den größten Ausstellungen.

Königl. Stahlbad Lauchstädt bei Merseburg.

Angenehmer ruhiger Landensruhigkeitsort. Seit Jahrhunderten vollbewährt bei Windarmuth und Reichthum, Nervenschwäche, überaus Schwächeentanden in Folge von Blau, Scharf, Milch- und Eiterverlust, von schnell aufeinanderfolgenden Wochenbetten, nach körperlicher und geistiger Ueberanstrengung, nach Ausschweifungen; ferner bei Unfruchtbarkeit, nervösen Kopfschmerz, Lähmungen, Rheumatismus und Gicht u. dergleichen. Billig: Wohnung 3-12 A; ganze Pension (amerant sehr gut) v. Berlin 3.50 A. Anfang des Monats 17. Mai et. m. 6 A, das Bad 7 s bis 1 A. Anfang des Monats 17. Mai et. Die Königliche Badedirection.